Wir machen Frauen stark

myself

SEPTEMBER 2020
4 €
DEUTSCHLAND
4,20 € ÖSTERREICH
SFR 7,10 SCHWEIZ

myself bewusster leben
mit nachhaltiger Mode und Beauty

17 Ideen für Entspannung ohne Urlaub

Vintage boomt
Mode, Möbel, Kunst kaufen – auch mit kleinem Budget

Für Angst-Phasen
Diese Methoden helfen

Lustvoll und aufregend
Sex-Expertinnen teilen ihre Erfahrungen

Pony? Perfekt!
Wem der Super-Cut wirklich steht

Mut zum Glück

Selbstbestimmt arbeiten und leben: So geht's

Himmel!
Wie Spiritualität unser Leben verbessert

4 196927 304003 09

Beruf: Sex

Lustvoll, aufregend, selbstbestimmt – wer im Bett Spaß haben will, sollte lesen, was diese Frauen zu sagen haben

PROTOKOLLE: Mirna Funk

Katja Lewina, 36, Autorin

So offen wie die Journalistin aus Berlin schreibt gerade niemand über Sex. Mit „Sie hat Bock" (Dumont) hat Katja Lewina ein Buch vorgelegt, das Feminismus und Sex souverän verbindet: Es geht um Fake-Orgasmen, Masturbation und um ihre Beziehung zu zwei Männern

Welche Erkenntnis aus Ihrem Buch hat Sie beim Schreiben selbst überrascht?
Wie unfrei wir oft noch sind. Weibliche Sexualität wurde über Jahrtausende von Männern bestimmt und begrenzt. Befreiung ist ein langsamer Prozess. Auch nachdem ich dieses Buch geschrieben habe, merke ich, dass ich mich von vielen Schamgefühlen nicht einfach lösen kann. Meine Töchter haben es schon leichter. Es braucht Zeit und Geduld.

Wie kamen Sie darauf, ausgerechnet über Sex zu schreiben?
Sex ist ein absolut existenzieller Trieb – ohne ihn gäbe es uns nicht. Und man kann viel daran ablesen: Machtverhältnisse, Tabus, Konventionen.

Ihr Buch räumt damit ordentlich auf.
Um weibliche Sexualität ranken sich noch immer verdammt viele Klischees. Gegen die wollte ich anschreiben. Was toll ist: Viele Frauen schreiben mir, wie meine Texte ihr Leben verändern. Dass sie den Mut haben, zu ihrer Lust zu stehen oder keine Orgasmen mehr vorzuspielen.

Hat sich Ihr eigenes Liebesleben durch das Schreiben darüber verändert?
Witzigerweise habe ich heute weniger Sex, weil ich nicht mehr das Gefühl habe, jeden Blödsinn mitmachen zu müssen.

Ihr Tipp für erfüllenden Sex?
Wir alle haben im Lauf des Lebens starre Ideen vermittelt bekommen, wie „guter Sex" und „richtige Beziehungen" funktionieren. Dadurch hat man kaum eine Chance zu merken, was man eigentlich will. Schon die eigenen Wünsche zu hinterfragen kann bahnbrechend sein.

Und wenn Leute wirklich gar nicht wissen, was sie wollen?
Dann sollte man sich bei jedem Schritt fragen: Will ich das gerade überhaupt? Oder: Was will ich eigentlich noch? Manchmal verliert man im Eifer des Gefechts das Gespür für sich selbst – auf diese Weise bekommt man es wieder. ›

FOTO: LUCAS HASSELMANN

Frei und Frau: Weil sie sexuell selbstbestimmt leben will, führt Katja Lewina mit ihrem Mann eine offene Beziehung.

Bei Bedarf gibt Salomé Balthus den Männern, die zu ihr kommen, Tipps, wie sie ihre Partnerin besser befriedigen können.

Salomé Balthus, 34, Edel Prostituierte

Unter dem Pseudonym Salomé Balthus arbeitet die Berlinerin Johanna Lakomy seit zehn Jahren als High-Class-Escort. Auf der von ihr gegründeten Plattform „Hetaera" zahlen Kunden ab 600 Euro aufwärts für ein Date mit ihr

Wie wurden Sie Prostituierte?
Ich saß 2010 als Philosophiestudentin an meiner Abschlussarbeit und brauchte einen Nebenjob, der Geld ohne großen Zeitaufwand einbrachte.
Was reizte sie an Sex mit Fremden?
Da ein gemeinsames soziales Umfeld fehlt, ist man freier. Es geht allein um rücksichtslose Lust. Und ich liebe den Kick beim Aushändigen des Umschlags.
Sind Sie deshalb dabeigeblieben?
Ich genieße die Aufmerksamkeit. Außerdem kann ich die Arbeit jederzeit abbrechen, was bis auf ein gekränktes Männerego keine Konsequenzen hat.
Wie gut oder schlecht ist der Sex?
Ich wähle aus, wen ich treffe, nämlich intelligente und kultivierte Menschen. Gerade weil sie viel Geld ausgeben, bemühen sie sich sehr. Zusammen mit dem Komfort und der Sicherheit eines Luxushotels ist der Sex besser als bei jedem normalen One-Night-Stand.
Und die Männer – wonach suchen die?
Was richtig coolen Männern am meisten gefällt, ist die Lust der Frau. Sie wollen eine Frau schmecken und riechen und zum Höhepunkt bringen. Einige üben an mir auch. Ich zeige ihnen dann, wie man eine Frau besser befriedigt.
Haben Sie durch die Arbeit als Edel-Escort auch dazugelernt?
Ja, dass viele Kunden gar nicht unbedingt zum Sex oder zum Orgasmus kommen wollen. Es geht eher um Zuneigung und liebevolle Zärtlichkeit. Paare wollen oft zeigen, wie aufregend und unkonventionell sie in ihrer Erotik sind.
Was ist an dem Klischee dran, dass Männer, die zu Prostituierten gehen, zu Hause unbefriedigt bleiben?

„Lesen Sie erotische Bücher – der Mensch fickt mit dem Geist"

Viele meiner Kunden fühlen sich von ihren Partnerinnen missverstanden, durch den Alltag entfremdet und sind voller Hemmungen. Oder sie haben Angst, der Partnerin nicht geben zu können, was sie will. Dass man seelenverwandt ist, heißt ja nicht automatisch, dass es mit der Erotik passt. Was ich in zehn Jahren kein einziges Mal erlebt habe: dass ein Mann schlecht über seine Partnerin spricht. Im Gegenteil, die Beziehung ist den meisten heilig.
Was macht der Job mit Ihrem Liebesleben?
Ich habe keinen Sex mehr ohne Bezahlung. Wenn es nichts kostet, geben sich Männer weniger Mühe. Liebe ist etwas anderes, da zählt Nähe – Sex scheint mir da manchmal eher verwirrend.
Mit oder ohne Liebe: Ihr Tipp für ein erfülltes Sexualleben?
Lesen! Der Mensch fickt mit dem Geist, alles andere wäre ja langweilig. Deshalb: Klassiker wie Nabokovs „Lolita", „Die 120 Tage von Sodom" von de Sade und, ganz neu, „Speedy" von Florian Havemann, ein großer erotischer Roman.

FOTO: UWE HAUTH

ILLUSTRATIONEN: GINA GRAESER

Madita Oeming, 34, Pornoforscherin

Die Kulturwissenschaftlerin von der Uni Paderborn untersucht Sexfilme und ihren Einfluss

Wie wird man Pornowissenschaftlerin?
Ich habe eigentlich Amerikanistik studiert. Bei der Recherche für eine Hausarbeit über Herman Melvilles „Moby Dick" stieß ich ständig auf Pornos, weil das englische „dick" ja auch „Schwanz" bedeutet. Je öfter ich auf solchen Seiten landete, desto mehr Fragen hatte ich. Das ist fünf Jahre her, und das Thema hat mich nicht mehr losgelassen.
Was finden Sie an Pornos so spannend?
Pornografie und menschliche Sexualität sind elementare Teile von uns. Wie in den Tiefen des Ozeans kann man immer wieder unerforschte Winkel entdecken. Wir wissen viel zu wenig darüber.
Wie helfen ausgerechnet Pornos mit ihrem schlechten Ruf, das zu ändern?
Pornokonsum kann den Blick für eigene Bedürfnisse schärfen. Man kann Neigungen oder Abneigungen entdecken, von denen man bislang nichts wusste.
Hat das viele Pornoschauen Ihre eigene Sexualität verändert?
Die Pornos haben mich im Hinblick auf meinen Körper merklich entspannt. Ich habe ungeahnte Vorlieben entdeckt. Und ich habe gelernt, dass sich nicht jeder, der Gang-Bangs oder Inzest-Pornos anguckt, so was auch im realen Leben wünscht. Manchmal reicht es, Dinge auf dem Bildschirm auszuleben.
Pornos können das Liebesleben also besser machen?
Pornos zu gucken kann nicht nur stimulieren und in Stimmung bringen. Wenn man gemeinsam schaut, sind die Filme auch ein guter Anlass, über eigene Wünsche zu sprechen. Gerade für alle, die sich schwertun, sexuelle Praktiken in Worte zu fassen, ist es leichter zu sagen: „Oh, das würde ich gern mal ausprobieren."
Und wenn Vorlieben auseinandergehen?
Hat die Beziehung Substanz, interessiert man sich aus Liebe für das, was dem anderen wichtig ist, und ist eher bereit, die Sexualität zusammen weiterzuentwickeln.

Mit Lust dabei: In ihren „Porn Studies"-Seminaren analysiert Madita Oeming Pornos, die Millionen Menschen konsumieren.